

Wie gesagt, hatte die Salzlauge schon mehrere Tage gestanden, ohne daß regelmäßige Krystalle, die sonst bei diesem Salze gern entstehen, sich in demselben gebildet hatten.

Sollte die Cohäsionskraft der Massentheile der Salzlauge hier auf dem Punkte gestanden, sich zu äußern, und so die Krystallisation, durch die leise Berührung der Flüssigkeit mit dem Spatel eingeleitet, und der gebundene Wärmestoff derselben rasch entweichen seyn, wodurch eine plötzliche Erstarrung, von einer merklichen Temperaturerhöhung begleitet, entstand? Oder hat die Berührung des Silberspatels die etwa genannten Erscheinungen durch Ausgleichung electrischer Kräfte bewirkt, obgleich keine Lichterscheinung bemerkbar gewesen seyn soll?

Das erstarrte Salz wurde jetzt in Wasser gelöst und mit Essigsäure etwas übersättigt, worauf die Salzlauge bei einer Wärme von $15 - 20^{\circ}$ R. zur Krystallisation verbunstet wurde. Bei dieser geringen angewandten Wärme reagirte das krystallisirte Salz dennoch alkalisch, was nachmals bei gleicher Behandlung und verminderter Wärme erfolgte. Die Atome der Base und Säure sind hier so locker vereinigt, daß eine gelinde Wärme schon hinreicht, die neutrale Verbindung aufzuheben. — Als ich bei fortgesetzter Arbeit die Salzlauge, beim Beginn der Krystallisation, mit dem früher gebrauchten Silberspatel leise berührte, erfolgten die angegebenen Erscheinungen nicht, obgleich ich die Berührung mehrmals und zu verschiedenen Zeiten wiederholte.

Ueber die Bereitung des Bleipflasters; von Ebendemselben.

Neulich habe ich das Bleipflaster nach der Vorschrift, vermittelst ganz weißer venedischer Seife und essigsauren

Bleiorpyds (Sacchar. Saturn.) bereitet. Die Menge des erhaltenen Pflasters war der Angabe gleich, jedoch gebrauchte ich etwas mehr essigsaures Bleiorpyd zur gänzlichen Zersetzung der Seife, als die Vorschrift bestimmte.

Das Pflaster finde ich nicht so weiß und vollkommen gut, als das nach der gewöhnlichen Vorschrift bereitete. Das Lösen der Seife und des essigsauren Bleis in Wasser, das nachherige Auswaschen, Rneten und die vollkommene Entfernung des der Pflastermasse anhängenden Wassers dauerten fast eben so lange, als das Kochen der Pflastermasse nach gewohnter Weise, auch sind die Kosten beider Pflasterarten beinahe gleich *).

Um das der Pflastermasse anhängende Wasser geschwin-
der zu entfernen, ließ ich einen Theil derselben bei gelinder Wärme schmelzen, sobald dasselbe aber erfolgt war, blähet sich das Pflaster etwas auf, verlor seine Weiße und fing an gelb zu werden, wiewohl noch Wasser genug vorhanden war.

*) Vergl. dagegen die früher mitgetheilten Erfahrungen von Dyls über diese Bereitungsweise.

